

Die professionelleren Jünger von Ikarus : das PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe als Meister der Lüfte

Autor(en): **Frey, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die professionelleren Jünger von Ikarus

Das PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe als Meister der Lüfte

Kunstflug im Verband auf höchstem Niveau, fliegerische Perfektion und Disziplin sind die massgeblichen Eigenschaften, die das PC-7 Team der Schweizer Luftwaffe am treffendsten charakterisieren. Die Berufsmilitärpiloten des Neunerverbandes verstehen sich in ihrem «Nebenjob» aber nicht nur als Kunstflugteam mit einem jährlich wechselnden exquisiten aviatischen Programm. Viel mehr noch sind sie eigentliche Botschafter der Luftwaffe und der ganzen Schweizer Armee, die ihren hohen Ausbildungsstand sowie die Qualität des verwendeten Materials einem breiten Publikum immer wieder augenfällig demonstrieren.

Bruno Frey

Seit nunmehr 20 Jahren setzt die Schweizer Luftwaffe den weltweit bewährten und in gesamthaft über 450 Exemplaren verkauften Pilatus PC-7 Turbo-Trainer sehr erfolgreich zur Militärpiloten-Grundausbildung ein.

1987 wurde vom damaligen Kdt des Überwachungsgeschwaders (UeG), Oberst Rüesch, eine Kunstflugstaffel – eben das PC-7 Team – ins Leben gerufen. In Ergänzung zur Jet-Kunstflugstaffel, der Patrouille Suisse, tritt das PC-7 Team mit seinen neun Maschinen seit 1989 jährlich mehrmals auf, ab 1992 sogar regelmässig auch im Ausland.

Individualisten mit eindrücklicher Kollektivleistung

Aus verschiedenen Fliegerstaffeln finden sich Berufsmilitärpiloten des UeG jeweils im Frühjahr für eine Woche in Locarno-Magadino ein, um das jährlich neue Showprogramm des PC-7 Teams im «Nebenamt» einzuüben. In ihrem beruflichen Alltag arbeiten die Teammitglieder als Fluglehrer in Schulen und Kursen der Luftwaffe und absolvieren ihre Trainings auf F/A-18 oder Tiger F-5.

Junge Piloten werden nicht ins Team kommandiert, sondern durch das bestehende Team ausgewählt. So ist gewähr-

leistet, dass neue Mitglieder sehr rasch integriert sind und die für den Formationskunstflug unabdingbaren Eigenschaften wie Teamfähigkeit und gegenseitige Akzeptanz permanent gelebt werden.

Der ebenfalls durch das Team gewählte Leader legt seine Ideen für ein neues Programm seinen Kameraden vor. Mit Fleiss, viel fliegerischem Sachverstand sowie Disziplin und Hartnäckigkeit wird in der einen Trainingswoche das neu komponierte Programm nun in insgesamt rund zwölf Formationsflügen eingeschuldet respektive bis zur Vorführreife trainiert.

Zurück zu den Wurzeln

Die orange leuchtenden Propellertrainer der Luftwaffe stehen seit zwanzig Jahren sinnemäss für den Anfang jeder schweizerischen Militärpiloten-Karriere. Mit dem PC-7 startet die Militärpiloten-Grundausbildung auf dem Aeroporto Militare bei Locarno. Deshalb weckt das Einrücken nach Locarno jeweils für alle Mitglieder des Teams starke Gefühle und Erinnerungen an frühere Militärdienstzeiten.

Praktisch alle Elemente der Flugvorführungen sind Standardmanöver der Luftkampf Ausbildung, die jeder Militärpilot beherrscht und ständig verfeinert. Im Gegensatz zu ihrer üblichen Arbeit im Cockpit eines modernen Kampffliefers fliegen die Piloten im PC-7 jedoch wieder fast ausschliesslich nach Gefühl, ohne Computerunterstützung, Steuerungshilfen und weiteren heute üblichen Hilfsmitteln – eben Fliegen pur, wie es jeder einmal gelernt hat!

Das PC-7 Team für die Saison 2002 mit Kommandant Major Rudolf Wattinger (rechts) sowie Team Leader und «Turbo Uno» Major i Gst Peter Merz am Flügelende. Fotos: Schweizer Luftwaffe



Flugvorführungen des PC-7 Teams in der Restsaison 2002

7./8. Juni	Bratislava, SLO
27.–30. Juni	Waddington, GB
14. Juni	Neuchâtel, expo.02
27. Juli	Lugano, TI
25. August	Villeneuve, VD
6. September	Neuchâtel, expo.02
7./8. September	Hütten, ZH
27. September	Payerne, VD

www.pc7-team.ch

Blick aus dem Cockpit der Nummer 4 innerhalb der Neunformation des PC-7 Teams.



Grosse Flugsicherheit dank höchster Disziplin in der Luft und am Boden

Die Choreographie der Flugvorführungen soll dynamisch, elegant und präzise sein. Alle Flugmanöver werden aber klar der Flugsicherheit untergeordnet. Keine auch noch so attraktive und publikumswirksame Figur wird ins Programm aufgenommen, wenn sie nicht strikte innerhalb der international verbindlichen Reglementierungen liegt. Deshalb ist es sicher kein Zufall, dass ausgerechnet das Schweizer PC-7 Team seit dem Unglück von Ramstein als erste Kunstflugstaffel in Deutschland wieder auftreten durfte, und zwar an der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin im Mai 1998.

Grosses Vertrauen geniessen die Mechaniker des Bundesamtes Betriebe der Luft-

waffe (BABLW), welche als stille Helfer im Hintergrund ihre verantwortungsvollen Wartungsarbeiten an den Maschinen in hoher Qualität ausüben. Für die Kompetenz der Mechaniker und die Güte der Flugzeuge spricht die Tatsache, dass bei Flugmeetings im Ausland für zehn Maschinen vier Mechaniker mit weniger als 200 kg Ersatzteilen die technische Einsatzbereitschaft des Neunerverbandes garantieren können.

Kunst am Himmel als Publikumsvorführung

Die Piloten «Turbo Uno» bis «Turbo Nove» des Neunerverbandes zeigen im wahrsten Sinne meisterliche Kunst am Himmel. Die in enger Formation geflogenen Figuren mit Geschwindigkeiten zwischen 200 und 500 km/h verlangen den Piloten absolute fliegerische Präzisionsleistungen ab, denn im Gegensatz zu Jetflugzeugen ist der Spielraum für Korrekturen der Positionen im Verband durch die verhältnismässig geringe Triebwerkleistung ziemlich eingeschränkt. Zudem erfordert die manuelle Flugsteuerung der Maschinen die permanente Einflussnahme der Piloten in jeder Phase der einzelnen Manöver, denn immerhin beträgt der Minimalabstand der einzelnen Flugzeuge nur gerade mal drei Meter. Durch diese eigentliche Qualitätsarbeit der einzelnen Piloten wirken die neun einzelnen Flugzeuge vom Boden aus als homogener, kompakter Verband. Aus Zuschauersicht betrachtet sieht dann auch alles harmonisch und spielerisch locker an den Himmel gezeichnet aus.

Wichtige Botschafter der Armee im Schaufenster der Öffentlichkeit

Die Armee muss dringend und vermehrt wieder positive Signale zur Unterstützung ihrer Legitimation in der Öffent-

Technische Daten des 2-plätzigem Pilatus PC-7

Länge:	9,80 m
Spannweite:	10,40 m
Startgewicht:	1900 kg
Reisegeschwindigkeit:	330 km/h
Maximalgeschwindigkeit:	500 km/h
Dienstgipfelhöhe:	7600 m ü. M.
Steiggeschwindigkeit:	10 m/sec.
Beschleunigungen:	+6 g/-3 g
Leistung der Propeller-turbine Pratt&Whitney:	550 PS

lichkeit aussenden. Eine Schlüsselposition hat in diesem Zusammenhang die Luftwaffe mit dem PC-7 Team und der Patrouille Suisse bereits besetzt. Es ist zu hoffen, dass die Wichtigkeit dieser Aufgaben als eigentliche Botschafter, für Leistungsausweis und hohe Ausbildungsqualität der Luftwaffe und der ganzen Armee erkannt wird und diese Vorzeigeelemente auch weiterhin genützt sowie entsprechend gepflegt und gefördert werden. ■



Bruno Frey,
Oberst,
Leiter Teilbereich
Systemführung,
Generalstab,
Untergruppe Logistik,
5103 Mörriken.

